

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuesten 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: A. Hoff, Baerlein & Vogler, G. L. Daube,  
Jungblut & Co., Berlin Verh. Anst., Max Gersmann,  
Eberhard W. Thiene, Greifswald G. J. Müller, Halle a. S.  
Jul. Band & Co., Hamburg Joh. Neuberger, A. Steiner,  
Wittmann Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.  
Geim. Fischer. Kopenhagen Aug. S. Wolff & Co.

### Vetition.

In Sachen des Gesandtenwettbewerbs gegen  
den unlauteren Wettbewerb hat der  
Abgeordnete Wassermann den folgenden Antrag  
gestellt:

„Erfolgt die öffentliche Bekanntmachung  
in einer periodischen Zeitschrift, so ist der  
Anspruch auf Ersatz des entstandenen Schadens  
gegen die für den Inhalt der Zeitschrift  
verantwortlichen Personen nur zulässig, wenn  
der verantwortliche Redakteur die Unrichtigkeit  
der Angaben kannte, oder wenn derselbe einem  
Verfasser oder Einfünder nicht nachweist, wel-  
cher sich im Bereich der richterlichen Gewalt  
eines deutschen Bundesstaates befindet.“

Dieser Antrag würde aber, wenn er zur  
Annahme gelangte, dem größten Betrage Thor  
und Thür öffnen. Es ist bekannt, daß in aus-  
wärtigen Staaten: England, Holland z. von  
Schwindlern die landwärtigen Auerbungen ge-  
macht und die Unkündigen in größtenteils  
betrogen werden. Um diesem Unfug zu steuern,  
sind Ehrenmänner aus jenen Ländern Vor-  
wärtigen ein, welche die ausländischen deutschen  
Blätter unentgeltlich aufnehmen. Nach dem  
obigen Antrage wäre dies künftig ganz un-  
möglich, und erzielte die größten Schwindler den  
Schutz der Gesetzgebung.

### Zur Flottenfrage.

Die Verhandlungen in der Budgetkommission  
haben aufs neue den erfreulichen Beweis erbracht,  
daß die Regierung den phantastischen Plänen  
fernsteht, die hier und da von unverantwortlichen  
und nicht erbetenen Rathgebern in Umlauf gesetzt  
worden sind. Herr Staatssekretär Hollmann hat  
überdies versichert, daß es ihm nie eingefallen  
sei, sich in dieser Frage in einen Gegensatz zum  
Reichskanzler zu setzen, und damit bestätigt, was  
an dieser Stelle schon wiederholt gegenüber den  
unläufigen Gerüchten hervorgehoben war. An  
maßgebender Stelle hat wegen der Flottenfrage  
niemals eine Meinungsverschiedenheit bestanden  
und eine solche ist auch jetzt nicht vorhanden.  
Damit entfallen alle demüthigenden Gerüchte,  
und so weit sich diese an die in den letzten  
Tagen dielesprochenden Meinungen des Affessors  
Engenbergs anknüpfen lassen, wird die gegen ihn  
eingeleitete Untersuchung wohl das Nähere fest-  
stellen. Allen Anschein nach handelt es sich um  
einige unverantwortliche Meinungen, die ernstlich  
genommen worden sind, als sie genommen zu  
werden verdienten. Ueber die in Aussicht ge-  
nommene Vermehrung der Flotte liegt nach  
Herrn Hollmanns Erklärung noch kein fester  
Plan vor, doch soll bezüglich der großen ge-  
panzerten Schlachtschiffe der Flottengründungs-  
plan nicht überhört werden, und an der in ihm in  
Aussicht genommenen Zahl von 24 großen  
Panzerern festgehalten werden. Die Vermehrung  
wird sich also, wie dies ja auch Herr Staats-  
sekretär von Marschall bereits hervorgehoben  
hat, lediglich auf die Kreuzer beziehen. Auch  
in dieser Beziehung hat Herr Hollmann jedoch  
von einer agitatorischen Behandlung abgesehen,  
die in der That der Sache nur schaden könnte.  
Es handelt sich um nichts Schreckhaftes und  
Sensationelles, nicht um die Gründung einer  
Flotte, die sich mit der Englands oder Franz-  
reichs messen könnte, sondern darum allein, unsere  
Flotte etwa derjenigen Russlands gleichbringen  
zu wollen. Auf dieses Ziel ist früher schon hingewiesen  
worden, und Niemand hat damals in ihm etwas  
Ungeheures, für unsere Kräfte Unerschwingliches  
erblicken wollen. Auf die Kommission haben die  
beruhigenden Erklärungen bereits die beste  
Wirkung ausgeübt. Der Gesandtenwettbewerb  
des „Friedrich“ ist mit allen gegen 4 Stimmen der  
Volkspartei und der Sozialdemokraten bewilligt  
worden. Der Vertreter der freisinnigen Ver-  
einigung stimmte mit der Mehrheit. Darnach  
wird diese Forderung auch im Plenum nicht  
auf Widerpruch stoßen.

### Die Niederlage der Italiener.

Aus dem eingehenden Schlachtbericht der  
„Agenzia Stefani“ entnehmen wir Folgendes:  
Am 4. März um 7 1/2 Uhr vernahm man Kanonenschüsse  
in der Richtung von Abbogarina her, ungefähr  
5 Kilometer von dem Standpunkt des Ober-  
befehlshabers entfernt. Die Kolonne des linken  
Flügels befand sich im Gefecht, aber viel weiter  
vor, als vorgeschrieben war. In der That theilte  
General Albertone durch ein Schreiben sofort  
dem General Baratieri mit, daß das Bataillon  
Juritto, welches über den Berg nach Abna zu  
vorgeschickt war, sich im heftigsten Kampfe be-  
finde, und daß er (Albertone) alle seine Streit-  
kräfte entwickelte, um es herauszubringen. General  
Baratieri beorderte darauf die Brigade Arimondi  
zuerst mit der Besatzung, sodann mit dem  
ganzen Rest seiner Kolonne, eine Anhöhe auf  
dem Sattel des Passes Ghidana Merat zu be-  
setzen, um den General Albertone zu unter-  
stützen, und ließ nach dieser Stellung auch zwei  
Schneefeldbatterien vorgehen. Unterdessen tobte  
ein äußerst heftiger Kampf auf dem Bergkamm  
nach Abna zu. General Dabormida erhielt den  
Befehl, den linken Flügel zu unterstützen und  
General Albertone ungestört Hülsen zu leisten.  
Es ist unbekannt, ob dieser Befehl an seinen  
Bestimmungsort gelangte. Große Massen Feinde  
brachen unterdessen von rechts und links über  
den Bergkamm vor und zwangen die Brigade  
Albertone zum Rückzug. Dies geschah zuerst in  
guter Ordnung. Einen Augenblick trat ein  
Stillstand ein und sogar von Seiten der Ein-  
geborenen der italienischen Armee ein Anzeichen  
des Vorgehens; dieses glaubte man der Kolonne  
Dabormida beimeßen zu müssen, deren Be-  
wegungen durch einen Berg verdeckt waren.  
Unterdessen konnten die Schneefeldbatterien das  
Feuer auf den Feind eröffnen, welcher in dichten  
Reihen von dem Bergkamm herabstieg. General  
Albertone zog sich unter dem Schutz der durch  
General Arimondi bestetzten Stellung zurück,  
welche schroff und steil vom Berg abfällt; zur  
Verstärkung dieser Stellung kam auch das Ba-  
taillon Galliano, das bereits als Reserve be-  
stimmt war. In diesem Augenblick vereinigte  
sich die italienische Schwärme der Feinde  
unter Benutzung der Bodenwellen und berück-  
te die Italiener zu umzingeln, während eine dieser  
feindlichen Abtheilungen, die sich auf einem  
Berge festgesetzt hatte, zwei Bataillone Bergartillerie

zu einem schleunigen Rückzug zwang. Auch die  
Bataillone des Regiments Brusati verließen ihre  
Stellung, das Bataillon der Alpenjäger in der  
Reihe war nicht mehr im Stande, bei dem  
Rückzug der lebigen Stand zu halten. Unter-  
dessen erliegen die Feinde mit immer größerer  
Stärke die Stellungen, drangen in die Reihen  
der Italiener ein und schossen aus nächster Nähe  
auf die italienischen Offiziere. Es entspann  
sich ein heftiges Handgemenge; der Rückzug  
konnte nicht mehr in Ruhe vor sich gehen.  
Später konnte, soweit es möglich war, ein Rück-  
zug angeordnet werden, aber bei der letzten  
Mißverständlichkeit über die Wege theilte sich die  
Kolonne. Der eine Theil unter den Obersten  
Brusati und Stevani wandte sich nach Mai Haini  
zu, der andere mit den Generalen Baratieri und  
Siena und dem Oberst Batengano marschirten  
nach Abbi Gaja. Von der Brigade Dabormida  
und den Generalen Arimondi und Albertone  
wurde keine Nachricht. Die widerstreitenden Ge-  
sichte laufen um; es ist nicht möglich, sich über  
die Tragweite der Schlacht Rechenschaft zu  
geben. General Baratieri begibt sich heute  
Nacht nach Sagoneiti und Asmara. Aus Sa-  
goneiti vom 4. März meldet die „Ag. Stef.“:  
Oberst Magni, Kommandant des dritten Regi-  
ments, berichtet, daß in dem Kampfe am  
1. März die Brigade Dabormida die ihr vom  
General Baratieri zugewiesene Stellung vor dem  
Paß Rebbi Arima eingenommen hatte. Als  
gegen 7 Uhr ein anhaltendes Gewehrfeuer jenseits  
des Schidane Merat gehört wurde, sandte  
General Dabormida auf den Berg zur Linken  
ein Bataillon Milizen. Dieses war kaum auf  
dem Gipfel angelangt, als es in einem vierzig  
Minuten dauernden Kampf verwickelt wurde, bei  
dem es so starke Verluste erlitt, daß es zurück-  
weichen mußte und bei dem Abstieg von starken  
feindlichen Massen in kurzem Abstand verfolgt  
wurde. General Dabormida sandte zwei Ba-  
taillone Verstärkung, die jedoch nicht wirksam  
feuern konnten, da sie berückten mußten, die  
eigenen Truppen zu treffen, und ging sodann  
mit seinen Streitkräften gegen rechts nach Ma-  
riam Scivatu vor, wo die Lager von Nos  
Matomen und Manganha Gabein waren. Wäh-  
rend eines Augenblicks glaubte man an unseren  
Sieg, aber zahlreiche Scharen von Feinden ver-  
einigten sich an der rechten Seite und warfen  
sich auf Dabormida, der dann den Rückzug in  
der entgegengesetzten Richtung nach dem Paß  
Rebbi Arima anbezahl, der sich in voller Ord-  
nung vollzog. Unsere Artillerie schoß gut, sie  
verschloß alle ihre Munition. Der Rückzug wurde  
durch mehrere Bajonetangriffe gestoppt. Oberst  
Magni übernahm den Befehl des Rückzuges nach  
Sanraiti mit der vereinigten Brigade, die alle  
ihre Gewehre hatte; die Kanonen mußten bei  
Sanraiti zurückgelassen werden in Folge eines  
Angriffs auf die Front und in der Flanke.  
Gegen Abend setzte die Kolonne den Rückzug  
fort und theilte sich in zwei Theile, von denen  
der eine unter Oberst Magni in relativ gutem  
Zustande gegen Abbi Gaja über Entschid mar-  
schirte. Die Soldaten hatten Lebensmittel in  
Menge. Von dem anderen Theil der Kolonne  
sind noch keine Nachrichten eingetroffen.

Weiter liegen folgende Telegramme aus  
Rom, 4. März, vor:

Die Regierung erhielt soeben ein langes  
Telegramm des Generals Baratieri mit dem  
offiziellen Schlachtbericht. General Baratieri  
macht darin laut einer Meldung des Militär-  
blattes „Gerico“ den weißen Bataillonen den  
Vorwurf, daß sie, nachdem sie die Führung mit  
der Brigade Albertone verloren hätten, dem  
mächtigen Ansturm der Abessinier nicht Stand  
hielten, sondern sich so schnell auflösten, daß die  
Artillerie nicht einmal Position zu fassen ver-  
mochte. Die Aktion sei weniger eine wahre  
eigentliche Schlacht, als vielmehr eine große,  
allgemeine Auflösung gewesen, die nicht anzuhalten  
war. General Baratieri fügt hinzu, daß die  
schwarzen (Eingeborenen) Truppen sich besser  
hielten und sich mit gewohnter Hartnäckigkeit  
setzten. Die Verluste sind noch nicht genau  
festzustellen, da jeden Augenblick Schwärme von  
Beriprenge eintreffen, jedoch ist bisher kein  
einziges Offizier (außer dem General Baratieri  
selbst) angekommen, die Offiziere, darunter die  
Generäle Arimondi, Albertone, Dabormida, seien  
also entweder gefallen oder gefangen genommen.  
Der „Gerico“ kommentirt den Schlachtbericht  
mit bitteren Worten gegen die Heeresverwaltung,  
die aus blind zusammengewürfelten, durch See-  
reise und Strapazen erschöpften Leuten ein Heer  
improvisirte, das dem an das Terrain wie an  
den Kampf gewöhnten abessinischen Heere nicht  
gewachsen war. General Baratieri selbst habe  
von jeder gegen jede Sendung weißer Truppen  
aus dem Hinterlande protestirt. Das Unglück  
von Abna sei also nur das Resultat einer großen  
Panik gewesen. Der „Gerico“ verzeichnet das  
Gerücht der Entsendung eines ganzen Armeekorps  
mit zwei Divisionen.

In der Schlacht bei Abna sollen über 5000  
Soldaten getödtet respektive verwundet worden  
sein. Nach den neuesten an die Regierung ge-  
langten Depeschen scheinen jedoch die Verluste  
der Italiener geringer zu sein, als man zuerst  
annahm. Viele zeriprenge Abtheilungen zogen  
bei der Hauptkolonne eingetroffen sein.

Unter den Todten von Abna befinden sich  
General Albertone sowie der heldenmüthige Ver-  
theiger Matalles, Oberstleutnant Galliano.  
General Arimondi ist schwer verwundet. Auf  
dem Ministerium des Inneren verlautet, daß  
zweihundert Offiziere fehlen.  
General Badifferra ist in Massowah einge-  
troffen, wo er sofort die Generalvollmacht über-  
nahm. Kanoniere des Artilleriekorps sind  
sammelnd und übernahmen die Vertheibung  
Massowahs, dessen Garnison nach Asmara ab-  
ging. Die „Opinione“ konstatirt, daß in Militär-  
kreisen große Verwunderung darüber herrsche,  
daß die Generale Baratieri und Siena die  
kolossale Distanz von hundertfünfzig Kilometern so  
rapid zurücklegten, während ihre Truppen zurück-  
geblieben sind. Man verlangt allgemein, daß die  
genannten Generale für ihre unglückliche Ge-  
schicklichkeit im Rückzuge vor ein Kriegsgericht  
gestellt werden. Mitterweile ist festgesetzt, daß  
die italienischen Truppen vor ihrem Zusammen-  
stoß mit den Feinden die ganze Nacht hindurch  
marschirt und gänzlich erschöpft waren. Außer-  
dem kam weder das Infanteriegeschwader noch Ar-  
tillerie zur Geltung. Die Kolonne des Oberst

Bitaluga, die nicht an der Schlacht theilnahm,  
ist das einzige Detachement, das unversehrt blieb.

Die Ministerkrise in Italien ist unausbleib-  
lich; der Ministerrath hat beschlossen, seine De-  
mission einzureichen. Darauf begab sich Crispi-  
ni zum König, um die Demission des ganzen Kabi-  
nets zu geben. Der König hat, wie verlautet,  
den Senator General außer Diensten Ricotti  
rufen lassen.

Ricotti war früher bereits Kriegsminister.  
Jedenfalls befinden sich diejenigen im Irrthum,  
die aus dem Rücktritte Crispinis auf eine minder  
energische afrikanische Politik schließen würden.  
Ist doch die Waffenhre Stalkens in der Provinz  
Grischia engagirt, und ein italienischer General  
würde am allerwenigsten den Rathschlägen der  
Kadifalen folgen, die Truppen aus Afrika zurück-  
ziehen. Zunächst muß aber noch abgewartet  
werden, ob die Neubildung des Kabinetts zu  
Stande kommt.

Zwei leitende Gedanken finden sich in den  
Betrachtungen der französischen Blätter über die  
von dem General Baratieri bei Abna verübte  
Katastrophe. Einmal halten sie durch diese den  
Dreibund für erschüttert und dann erblicken sie  
in dem Sturze Crispinis den sichersten Ausweg  
aus der bestehenden Nothlage. Von etes or-  
sevve, Monsieur Joffe, pflegt man in Frankreich  
seit Molere zu interessiren Rathgebern zu sagen,  
und die Franzosen haben in der That ein großes  
Interesse an dem Sturze Crispinis, des entschiede-  
nen Anhänger des Dreibundes. Jedenfalls irrt  
der „Figaro“, wenn er darauf hinweist, Deutsch-  
land und Oesterreich würden Italien nunmehr als  
quantitativ neigleable betrachten. Kaiser Wil-  
helm hat sich bereit, dem italienischen Vorkämpfer  
in Berlin, Grafen Lanza, einen Besuch abzu-  
staten, um durch die Vermittelung des diplo-  
matischen Vertreters des Königs Umberto diesem  
sein Mitgefühl auszusprechen, das liberal in  
Deutschland getheilt wird. Der grobe Fehler  
eines Generals wird Deutschland nicht veran-  
lassen, ein Bündniß aufzugeben, an dem Italien  
festgehalten hat, ganz abgesehen davon, daß  
dieses Bündniß noch für eine Reihe von Jahren  
gilt. In Frankreich würde man es allerdings  
viel lieber sehen, falls die Italiener die verlegte  
Waffenhre nicht wiederherstellen. Auch wäre  
ihnen Cavallotti, ihr Freund und Gegner des  
Dreibundes, als Nachfolger des gegenwärtigen  
Ministerpräsidenten lieber, als der General Ri-  
cotti. Italien würde dann eben den Franzosen,  
die jetzt gerade mit vielem Pomp den hundert-  
jährigen Gedentag der Angliederung Nizzas an  
Frankreich feiern, wieder Heeresfolge leisten  
können.

### Deutschland.

Berlin, 5. März. Die konservative Fraktion  
des Herrenhauses hat die folgende Resolution  
beschlossen:

„Die konservative Fraktion des Herrenhauses  
bedauert das Scheitern des von der konser-  
vativen Partei, tritt aber dem Beschlusse des  
Gesetz-Ausschusses bei.“

Von dem Abgeordneten Dr. Krüze-  
Nordern, unterstützt von der nationalliberalen  
Partei, ist zur zweiten Verabreichung des Kultus-  
etats in Abgeordnetenhause der Antrag eingebracht  
worden:

„Die Staatsregierung zu ersuchen, in kürzester  
Zeit den seit langer Zeit in Aussicht gestellten  
Gesetzentwurf über die Medizinalreform vorzu-  
legen, welcher insbesondere das Verhältnis der  
Kreisphysiker dahin regelt, daß dieselben unter  
Beschränkung ihrer Privatpraxis und entsprechen-  
der Erhöhung ihres als pensionirte festsitzenden  
Gehalts in höherem Maße als bisher  
den Aufgaben der gerichtlichen Medizin und  
der öffentlichen Gesundheitspflege sich widmen  
können.“

Die deutsch-konservative Fraktion des  
Reichstags hat einen Beschlus gefaßt, in der  
Gesetzkommission für die fakultative Zücht-  
einzutreten. Es wird zu diesem Zweck am  
8. 1900 des Entwurfs ein Änderungsantrag  
vorbereitet, wonach die Gesetzgebung unter  
vor dem Standesbeamten oder durch kirchliche  
Ernennung erfolgen soll. Der Abg. Freiherr von  
Manteuffel hatte bereits bei der Generaldebatte  
im Plenum einen solchen Antrag in Aussicht ge-  
stellt. Die deutsch-konservativen werden außer-  
dem, wie die „Post“ hört, beantragen, daß aus  
dem Gesetz über die Beurkundung des Personen-  
standes vom 9. Februar 1875 die Bestimmung  
in das bürgerliche Gesetzbuch übernommen wird,  
wonach die Kosten ausschließlich den Gemeinden  
obliegen. Am Montag wird auch die Reichs-  
tag zu einer Fraktionssitzung zusammenzutreten,  
in der die Bestimmungen des Entwurfs des  
bürgerlichen Gesetzbuchs über die Zivilehe be-  
sprochen werden sollen.

Zu dem Diebstahl des kaiserlichen  
Gnabenruffes wird dem „Dampung. Korresp.“  
der Vorfall folgendermaßen geschildert:

„Der Gang der Untersuchung hat ergeben,  
daß eine Bestehung zur Ausführung des Dieb-  
stahls nicht nachgewiesen wurde, daß dagegen  
eine förmliche Verbindung zur Vollführung solcher  
Tathandlungen besteht. Diesmal war der Plan  
gut überlegt. Ueber der Ducker war der Mitter  
befindet sich seit Jahren im dritten Stock die  
Buchbinderei von Cammerer. Nebellieferungs-  
genäß hält die Buchbinderei, da es in der  
Druckerei dafür kein Personal gibt, Mitter  
u. Sohn eine Falzen des „Armeeverordnungs-  
blatts“ durch Buchbinder aus. Beide Geschäfts-  
stellen sind durch eine gemeinsame Treppe unter-  
einander verbunden. Als nun einer der drei  
Besitzer, Dillat, Schmet, Fetische, zur ge-  
wohnten Stunde sich zum Falzen in die  
Druckerei begab, trat ein zweiter als „Ver-  
bindungsman“ auf die Treppe, während der  
dritte vom Treppeneingang zur Buchbinderei aus  
die Beobachtung verfab. In einem geeigneten  
Moment ertheilte der letzte dem Mittermann  
verabredetermaßen einen Wink, dieser dem  
Falzer, worauf die betreffende Nummer ihren  
Weg über die Treppe in die Buchbinderei von  
Cammerer machte. Der Beobachtungsman  
sieferte das „Armeeverordnungsblatt“ sogleich an  
den „Vorwärts“ und zwar an Dr. Braun an  
den war bei der Vernehmung erstant, daß  
Dr. Braun ihn, wie er ausgesagt habe, nicht  
kenne.“

Um die angeblich disparitätische Be-  
handlung der katholischen Kirche aus betref-  
s der finanziellen Aufwendung des Staates für kirch-  
liche Zwecke nachzuweisen, hatte Herr Dr. Bachem  
eine Zusammenstellung von Zahlen aus dem  
Etat gemacht, welche ergeben sollte, daß die katho-  
lische Kirche sehr viel weniger an Staatsmitteln  
bekäme, als ihr nach dem Verhältnis der Zahl  
der Katholiken zu der der Protestanten (1:2)  
zukäme.

Abgesehen von einer ganzen Reihe von Un-  
richtigkeiten im Einzelnen, welche der Herr Kultus-  
minister dem Zentrumsvorführer nachzuweisen  
in der Lage war, stellt sich aber die Sache fol-  
gendermaßen. Herr Dr. Bachem hatte u. a.  
Hauptgewicht darauf gelegt, daß im Durchschnitt  
der letzten Jahre für evangelisch-kirchliche Zwecke  
im Etat 6 Millionen, in den Kapiteln 115 und  
116 für katholisch-kirchliche Zwecke aber nur 2 1/2  
Millionen Mark ausbezahlt sind, mithin 500 000  
weniger als nach der Kopfzahl darauf fielen.  
Er kommt zu dieser Rechnung aber nur, indem  
er zu den in den Kapiteln 111, 112 und 113  
für evangelisch-kirchliche Zwecke bestimmten Fonds  
aus dem für beide Konfessionen gemeinsamen Titel  
124 der evangelischen Kirche noch nahezu 3 Mil-  
lionen anrechnet. Von dieser Summe sind aber  
baldig ungleichbar die Post von 1,5 Millionen  
für Ablösung von Stolgebühren und die Pfarren-  
Wittwen- und Waisenfonds mit zusammen nahezu  
1,3 Millionen; dem der Staat hat der katholi-  
schen Kirche die Mittel zu einer entsprechenden  
Ablösung der Stolgebühren angeboten, die Bi-  
schöfe aber haben das Anerbieten bisher abge-  
lehnt, und allein das Zölzbat trägt die Schuld  
daran, daß der Staat mit seinen Mitteln für  
die Reliktenerlösung der Geistlichen im Bereiche  
der katholischen Kirche nicht so eintreten kann,  
wie dies für die Wittwen und Waisen der evan-  
gelischen Geistlichen geschieht. Bringt man aber  
diese beiden, hierdurch zu Unrecht den Protestan-  
ten anzurechnen Posten mit zusammen 2,8 Mil-  
lionen in Abrechnung, so steht eine Aufwendung  
von 2 1/2 Millionen für katholisch-kirchliche Zwecke  
einer solchen für evangelisch-kirchliche von 3,2  
Millionen gegenüber, während nach der Be-  
völkerungszahl 5 Millionen Mark auf die evan-  
gelische Kirche entfallen müßten. Weit davon  
entfernt, nach diesem Maßstabe bevorzugt zu  
sein, erhält die evangelische Kirche nach dem Ver-  
hältnis der Bevölkerung noch fast 1,8 Millionen  
Mark zu wenig, die katholische Kirche 900 000  
Mark zu viel.

Dasselbe Verhältnis, wie in der Gegenwart,  
hat aber auch in der Vergangenheit mit der  
Wahgabe bestanden, daß der Staatsaufwand für  
katholisch-kirchliche Zwecke sich noch ungleich gün-  
stiger stellte, wenn man von der Seelenzahl der  
katholischen Bevölkerung ausgeht. Von 1823  
bis 1897 sind bzw. werden vom Staate für die  
evangelische Kirche gezahlt 122, für die katho-  
lische Kirche 179 Millionen Mark. Bei der Zu-  
grundelegung der Bevölkerungszahlen hätte die  
katholische Kirche entweder 61 Millionen oder  
die evangelische 358 Millionen erhalten müssen.  
Je nachdem man von den Aufwendungen für  
die evangelische oder für die katholische Kirche  
ausgeht, hat daher nach dem Maßstabe der Be-  
völkerung die katholische Kirche 118 Millionen  
Mark zu viel, die evangelische 236 Millionen  
Mark zu wenig erhalten. Der Unterschied beträ-  
ge nach 200 Prozent zu Ungunsten der  
Evangelischen und zu Gunsten der Katholischen.  
An sich sind Apothekerrechnungen, wie si  
Herr Dr. Bachem ausgearbeitet hat, auf staats-  
rechtlichem Gebiete überhaupt nicht am Platze,  
in dem vorliegenden Falle aber prallt der Pfeil,  
welcher gegen den preussischen Staat gerichtet  
war, mit voller Kraft gegen die Brust des Schützen  
zurück.

Von der altkatholischen Synode, welche  
gestern in Bonn zusammentrat, ist, wie kurz mit-  
geteilt, Professor Theodor Weber in Bonn zum  
Bischof der Altkatholiken gewählt worden.  
Seine Wahl wurde erwartet, denn er hat länger  
Jahre bereits seinem Amtsvorgänger Bischof  
Neufens als Weisheitschef zur Seite gestanden.  
Der neue Bischof steht in vorgerücktem Manne-  
alter; er ist Rheinländer, am 28. Januar 1836  
in Jülich geboren. Außer in seiner kirchlichen  
Stellung ist er als Universitätslehrer und philo-  
sophischer Schriftsteller bekannt und geschätzt. Aus  
der Zeit der Trennung der Altkatholiken von der  
römischen Kirche stammen seine Schriften: „Gehor-  
sam in der Gesellschaft Jesu“, „Staat und  
Kirche nach der Zeichnung und Absicht des Ultra-  
montanismus“. Von seinen philosophischen Ar-  
beiten mögen seine Metaphysik und seine Geschichte  
der neueren deutschen Philosophie und der Meta-  
physik erwähnt sein.

Oesterreich-Ungarn, 4. März. Unter  
großer Theilnehmung fand heute Nachmittag die  
Beerdigung des Staatsministers v. Stosch statt.  
Se. Majestät der Kaiser hatte als Vertreter der  
Waise, der Kaiserin den Chef des Marine-Kabinetts,  
Konter-Admiral Freiherrn von Soden-Vibrant,  
die Kaiserin Friedrich den Kammerherrn Frei-  
herrn von Ompteda, Prinz Heinrich den Mit-  
meister von Breugel entsandt.

Schweiz, 4. März. Die Blättermeldung aus  
Rom von der sofortigen Abreise des Ingenieurs  
Zig und anderer Europäer nach Nizza ist un-  
richtig. Zig gedachte im Februar abzureisen,  
wenn der Krieg beendet gewesen wäre, hat aber  
nun seine Reise bis nach Beendigung der Feind-  
seligkeiten verschoben.

Frankreich, 4. März. Die Enthüllung des  
Denkmals zur Erinnerung an die vor 100 Jah-  
ren erfolgte Angliederung Nizzas an Frankreich  
nahm unter dem Vorsitz des Präsidenten Favre  
einen äußerst glänzenden Verlauf. Der Feier  
wohnten unter Anderen auch der Herzog von  
Leuchtenberg sowie der Prinz und die Prinzessin  
von Oldenburg bei. Die Festreden, welche die

unerschütterliche Treue und Zugehörigkeit Nizzas  
zu Frankreich betonten, wurden mit großem  
Beifall aufgenommen.

### Italien.

Rom, 4. März. Beim preussischen Ge-  
sanden am Vatikan von Biliow findet heute ein  
Diner statt, zu welchem die Kardinalde Dr. Kopp,  
Gallimberti und Rampolla geladen sind.

### Spanien und Portugal.

Madrid, 4. März. Der gegenwärtig ver-  
sammelte Ministerrath beschloß sich mit dem  
Nichttrugsgesetz des Ministers des Auswärtigen,  
Gubayan; der Herzog von Tetuan ist gewillt,  
dieses Portefeuille wieder zu übernehmen. Der  
Ministerrat Gubayan's wird begründet mit Gesund-  
heitsrückfällen und mit dem Wunsch der Regie-  
rung, Gubayan das Präsidium des Senats zu  
übertragen.

### England.

Nach dem „Bradford Observer“ ist es jetzt  
erwiesen, daß Jameson den Befehl zu seinem  
Einbruch in die Südafrikanische Republik un-  
mittelbar von der Chartered Company, d. h. von  
C. Rhodes u. Gen., erhielt. Das betreffende  
Schreiben wurde in einem Sonderzuge befördert,  
den angeblich einige reiche Leute im Hand  
bestell hatten. Die Kosten des Eisenbahnzuges  
wurden aber thatsächlich von der Chartered  
Company erlegt. Chamberlain sei im Besitz der  
nötigen Beweismittel. Auch das Verhalten der  
englischen Regierung gegenüber der Company wird  
jetzt vielfach erörtert, und der Prozeß gegen  
Jameson kann ferner manches Unangenehme  
bringen. In der „Contemporary Review“ wer-  
den z. B. mancherlei Fragen aufgestellt: erstlich,  
ob die Regierung ein Recht hatte, der Polizei  
der britischen südafrikanischen Gesellschaft die  
Bewachung der Grenze des Beischuanalandes  
anzuvertrauen, und zweitens, ob das Konsol-  
amt nicht seine Vollmacht überschritt, indem es  
erlaubte, daß Reichskriegsvorräthe, einschließlich  
Magazin'scher Kanonen, an die Gesellschaft ver-  
kauft wurden. An gesetzlicher Grundlage für  
diese Fragen fehlt es natürlich nicht. Eine Par-  
lamentsakte von 1813 und eine Akte von 1890  
dienen zur Unterlage.

London, 4. März. Die „Daily News“ be-  
richten aus Konstantinopel: Der britische Konsul  
in Misch meldet: 15 armenische Familien im  
Kreise Genib; die während der Megeleien  
zum Iskani übergetreten waren, um ihr Leben  
zu retten, aber jüngst den Christenglauben  
wieder annahmen, wurden von den Türken er-  
mordet.

### Russland.

Petersburg, 3. März. In einem von  
heute datirten Telegramm aus Jarkutsk meldet  
der Gouverneur von Jarkutsk, er habe auf seine  
Anfrage durch einen Boten folgende Antwort  
aus Jarkutsk erhalten: „Peter Ivanowitsch Kud-  
narew, der in Ustjansk Handel treibt, theilte  
unter dem 10. November dem Kaufmann Kud-  
narew in Jarkutsk brieflich Folgendes mit: „Wir  
erfahren, daß der Jarkutsker Grafen Dr. Nansen  
den Nordpol und unbekanntes Land entdeckt hat  
und zurückkehrt. Der arktische Ozean wird somit  
erforscht werden.“ Nachrichten, die diese Mit-  
theilungen Kudnarews bestätigen könnten, hat  
jenseit Niemand in Jarkutsk empfangen. Zur  
Erwählung der Wahrheit dieser Nachricht über  
Nansen und für den Fall, daß es notwendig  
ist, der Expedition zu Hülf zu kommen, hat der  
Gouverneur von Jarkutsk ein Mitglied der  
Distriktsverwaltung von Verchajansk beauftragt,  
sich nach Ustjansk zu begeben.“

### Dänemark.

Kopenhagen, 3. März. In der dänischen  
Rechten vollzieht sich langsam, aber sicher eine  
Umwälzung zu Gunsten einer Reformpolitik, wie  
sie von der „jungen Rechten“ vertreten wird und  
deren Hauptverfechter der ehemalige Kultus-  
minister Kammerherr Scavenius ist. Trotz seiner  
Niederlage bei der jüngst vorgenommenen  
Gesamtwahl in dem benachbarten Kreise Valby ist  
Scavenius der Hort und die Hoffnung der jün-  
gen Rechten, der diese Niederlage von Neuem  
Gelegenheit gegeben hat, die alte Zentralleitung  
mit Vorwürfen zu überhäufen, weil sie die kon-  
servativen von einer Niederlage zur andern ge-  
führt hätten. Der Anmut ist nicht verwunder-  
lich, denn der 1894 erfolgte politische Ausweg  
gibt augenblicklich eine wenig sichere Grundlage  
für eine gedeihliche politische Entwicklung ab,  
und mit dem gegenwärtigen Ministerium ist ein  
Theil der Konservativen auch nicht zufrieden.  
Die Spaltung der Konservativen wurde zwar  
auf dem letzten Parteitag nothdürftig zusammen-  
gefaßt, doch zeigte die Wahl des Kammerherrn  
Scavenius zum zweiten Vorsitzenden in der Zen-  
tralleitung bereits den Einfluß der „jungen  
Rechten“. Einen neuen kräftigen Beweis ihrer  
Macht gab sie gelegentlich der kurz nach der Wahl  
in Valby stattgefundenen Generalversammlung des  
kopenhagener konservativen Arbeiter- und Wähler-  
vereins, einer Hochburg der Konservativen im Sinne  
Ghrups, in der den alten Führern gründlich  
die Leiden gelesen wurden, und eine von der  
jungen Rechten eingebrachte Entschlossenung, die  
Einziehung einer wirklichen Reformpolitik em-  
pfehlend, Annahme fand. In dieser Versamm-  
lung betonte Scavenius auch, daß die Rechte  
kopenhagener (als die Linke bei den letzten  
Folkethingswahlen einen großen Sieg errang)  
nicht entbehren könne, und in einer kurz nach  
seiner Niederlage abgehaltenen Versammlung der  
jungen Rechten hatte er erklärt, daß andere Ver-  
hältnisse eintreten müßten, ginge es so weiter, so  
erhielte die Linke nicht nur im Folkething und  
im Landsting, sondern auch im Ministerium die  
Oberhand, was ein Unglück für das Land sein  
würde. Für Scavenius mußte es allerdings sehr  
schmerzhaft sein, bei der jüngsten Wahl durch-  
zufallen, da es ihm vielleicht im Folkething in  
kurzer Zeit gelungen wäre, sich zum Führer der  
Konservativen emporzuschwingen. Sein Eintritt  
ins Ministerium würde dann gewiß nur eine  
Frage der Zeit gewesen.

Schweden und Norwegen.  
Christiania, 4. März. Der schwedisch-  
norwegische Gesandte in Petersburg von Reuters-  
kjöld theilt telegraphisch eine Unterredung mit  
Baron Toll anlässlich der aus Jarkutsk ein-  
getroffenen Depesche über Nansen mit. Baron  
Toll fände, daß das in der Depesche angegebene  
Datum vom 20. November die Wahrscheinlicheit

des Gerichts vermindere, da Manen und dessen Gefährten gleichzeitig auf dem Festlande eingetroffen sein müßten, und in diesem Falle schon längst direkt Nachrichten eingetroffen wären. Die Mitteilung Kucharski's scheint zu unsicher und positiver Grundlage entbehrend.

### Serbien.

**Belgrad, 4. März.** Der Sultan hat die serbisch-türkische Konvention unterzeichnet.

### Griechenland.

Als Minister Deljanis vor einigen Jahren plötzlich vom Könige von der Regierung entfernt wurde, war einer der Gründe hierfür der Widerstand des Ministerpräsidenten gegen die Marineliebhaber des Königs, welche die Finanzen Griechenlands schwer belastete. Inzwischen hat Trikups regiert, die Geldverhältnisse haben sich bis zum Staatsbankrott verschlechtert, und schließlich ist Deljanis abermals zur Herrschaft gelangt, da angenommen wurde, er sei allein im Stande, den Ausgleich mit den Gläubigern zu ermöglichen und ehrliche Sparungsmaßnahmen durchzuführen. Keine der Hoffnungen hat sich bisher erfüllt und es scheint sogar, als habe er der Flottenpolitik des Monarchen seine Liebeszeugen geopfert. Der Marineminister legte der Kammer nicht weniger als 16 Gesetzentwürfe zur Verbesserung und Hebung der griechischen Kriegsmarine vor. Es wird die Beförderung und Anstellung von Offizieren, Unteroffizieren und Hafenbeamten umgeändert, die Zahl der Maschinenarbeiter auf den Panzerschiffen vermehrt, die Gründung einer Schule zur Heranbildung von Marineoffizieren und einer besonderen Klasse zur Bestreitung der Reparaturen und Instandhaltung der Maschinen und Kessel der Kriegsschiffe ins Auge gefaßt, die Erhöhung der Pension der Seeoffiziere, der Witzonen und Waisenkinder für notwendig erklärt, der Invalidenkasse neue Beiträge zugewendet, für die Vizeadmirale eine Altersgrenze festgesetzt und die Zahl der aktiven Mannschaft erhöht. In der Rede, womit der Minister seine Gesetzesvorlagen begleitete, hob er die bisher erfolgte bessere Instandhaltung der Panzerschiffe sowie die Notwendigkeit der baldigen Ergänzung ihrer Geschützeinrichtung und Ausrüstung hervor, verminderte aber die Kosten zu bezeichnen. Der Minister betonte, daß er durch billigere Beschaffung von Monturgegenständen und Rohmaterialien jährlich eine Ersparnis von etwa 200 000 Drachmen herbeiführe. Trotzdem dürfte die Durchführung der Marinepläne, die man einfach als Reformen bezeichnet, das Budget um einige Millionen beschweren. Man beruft sich in Griechenland auf die gespannten Verhältnisse im Orient und die kretensischen Wirren; darum müsse man gut gerüstet sein. Hierfür werden die Mittel gefunden werden, nur für die Zahlung der Zinsen an die Staatsgläubiger waren alle Möglichkeiten erschöpft. Die Verhandlungen mit den auswärtigen Gläubigerausschüssen dürften daher auch nur auf eine neue Forderung hinauslaufen.

### Afien.

Einer von Mitte Januar datierten Meldung aus Tokio zufolge hatte die japanische Kriegsmarine nach authentischen Angaben bis zum September v. J. folgenden Stand: 3 Schraubendampfer zur Küstenverteidigung, 12 Kreuzer, 2 gepanzerte Korvetten, eine Korvette aus Holz, 2 Gilboote, 6 Schaluppen verschiedener Kontruktion, 15 Kanonenboote aus Stahl, Eisen oder Holz, ein Torpedoboot, 2 Schiffschiffe erster Klasse, 3 Segelschiffe für Übungszwecke und ein gepanzertes Turmschiff, also im Ganzen 49 Fahrzeuge. Diese Schiffe wurden zum Teil in England und Frankreich, zum Teil aber auch in Japan erbaut und von den bekannten Firmen Armstrong, Broadwell, Canon, Fives Lille, Krupp und Wabesaur armirt.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 5. März.** Wie wir aus guter Quelle vernehmen, werden sich an dem vom Magistrat vorgelegten Stadthaushaltsentwurf mit großer Wahrscheinlichkeit ca. 500 000 Mark abfragen lassen, so daß für diesmal die Einführung neuer Steuern nicht mehr in Frage kommen dürfte! Ebenso wird sich voraussichtlich die von dem Magistrat geforderten Zuschläge zur Einkommensteuer von 119 auf etwa 110 Prozent, und dem entsprechend auch der Zuschlag zur Gewerbesteuer, Grund- und Gebäudesteuer von 178 auf etwa 165 Prozent ermäßigen lassen. Zumeist behaupten obige Zahlen doch noch wieder eine Erhöhung der jetzigen Steuern um 10 Prozent. Jedemfalls dürfte aber die drohende Steuererhöhung doch etwas gnädiger abgehen, als dies nach dem Entwurf des Magistrats zu sein scheint.

In der gestern abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der Korporation der hiesigen Kaufmannschaft wurde nach eingehender Begründung seitens des Herrn Dersdorfer, Geh. Kommerzienrat Hafer und des Herrn Kühnemann folgende Resolution gegen das Vorschlagsgesetz angenommen:

Der deutsche Kaufmannstand, dessen Aufwandsmäßigkeit selbst im Auslande niemals angefaßt worden ist, sieht sich leider gezwungen, Verwahrung einzulegen gegen die Angriffe auf seine Ehre, welche ihm im deutschen Reichstage bei der ersten Lesung des Börsegesetzes zugefügt worden sind.

Die Abwärtigkeit, einen Gegensatz zwischen dem am Börsegeschäft beteiligten und den übrigen Kaufleuten zu schaffen, wird entschieden zurückgewiesen. Der deutsche Handelsstand weiß sich einig gegenüber allen und jeglichen Verbrehungen, welche darauf abzielen, ihn in seinem Ansehen herabzusetzen und seiner Bewegungsfreiheit berauben anzulegen, wie es nicht nur im Entwurf des Gesetzes selbst, sondern in noch weit höherem Maße bei den Verhandlungen des Reichstages und seiner Kommissionen versucht worden ist.

Die Versammlung hält es für ihre Pflicht, gegen dieses Gesetz, von welchem die schwersten moralischen und materiellen Schädigungen für den gesamten Handel des Vaterlandes zu befürchten sind, entschieden Verwahrung einzulegen.

Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Pionierstraße gerufen, wo selbst in einer zwei Treppen hoch gelegenen Wohnung des Hinterhauses auf dem Grundstück Nr. 2 ein unbedeutender Brand ausgebrochen war, der mit leichter Mühe gelöscht wurde. Erheblicher Anspruch genommen wurde bei dieser

Gelegenheit die Hilfe der Feuerwehr-Samariter, da eine Mithinhaberin der Wohnung, die Witwe Profinski, bei dem Brande schwere Verletzungen erlitten hatte. Die Frau hatte beim Anzünden einer Petroleumlampe dieselbe umgeknipft, das Baffin war zerbrochen und das brennende Petroleum hatte sich über die Kleider der Unglücklichen ergossen, die sofort lichterloh brannten. Fast wahninnig vor Schmerzen war die Frau im Zimmer umhergelaufen, wodurch einige Bettstücke in Brand gesetzt wurden. Die brennenden Kleider wurden der B. schleunigst vom Leibe gerissen, doch hatte sie bereits am ganzen Körper schreckliche Brandwunden davongetragen, so daß sich die sofortige Ueberführung in das städtische Krankenhaus nötig machte.

Der Arbeiter August Wöber aus Blünow wurde gestern Nachmittag in der Reichsstraße von einem Kutschenfahrer, der sich auf einen Daus für brachte, dieselben scheinen sich jedoch für diese Dienstleistung recht ansiebig bezahlt gemacht zu haben, denn der Arbeiter vermißt hinterher seine silberne Taschenuhr.

Die Kriminalpolizei verhaftete den Agenten August Bennin, der unter dem Verdacht steht, eine Reihe von Betrügereien verübt zu haben, indem er sich zur Beförderung von Darlehen anbot, einen Vorstoß auf die Provision nahm und sodann mit dem Geld verfuhr.

Der gestern Nachmittag hier in einer Schantwirtschafft festgenommene junge Mann, welcher in den Verdacht gerathen war, an der jüngsten Berliner Mordthat betheiligt zu sein, ist alsbald wieder entlassen worden, da der Verdacht sich als grundlos erwies.

Vom Hof des Hauses Kaiser-Wilhelmstraße 98 verschied kürzlich ein Kinderhelfer von Korbgeschand. — Einem Arbeiter der Firma Leopold Juda wurde vorgestern ein zweirädriger Danowagen gestohlen, den er vor dem Hause No. 103 Markt 6 hatte stehen lassen.

Zum Besten der St. Lukas-Kinderschule findet am Sonntag, den 21. März, im großen Saale des evang. Vereinshauses ein Wohltätigkeits-Konzert statt, für das geschätzte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben, u. A. sind die beliebten Sänginnen Fel. Müng und Fel. Alexander, sowie Herr Direktor Paul Wild (Violon) gewonnen, so daß ein geglückter Abend in Aussicht steht. Dürfte schon aus diesem Grunde der Besuch des Konzerts zu empfehlen sein, so ist demselben auch des guten Zweckes wegen eine rege Theilnahme zu wünschen, damit dem mangels ausreichender Mittel eingetretenen Notstande der Grünhof und Unter-Bredow höchst segensreich wirkenden Anstalt abgeholfen werde.

Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Februar 1896	29 366,50 Mark,
" " 1895	26 920,50 "
" " 1896	mehr 2 446,00 Mark,
bis ult. Januar 1896	mehr 1 741,85 "
mithin bis ult. Februar 1896	mehr 4 187,85 Mark.

### Aus den Provinzen.

**Baselwald, 4. März.** Der Förster Adolf Schard aus Waldberg bei Blumenhof (früher auf Gut Koblenz), im Dienste des Herrn Seibel zu M. Ludow, ist am 2. März, Nachmittags gegen 2 Uhr von Wildbienen erschossen. Sch. befand sich in Begleitung des Försters Jedow aus Nettelgrund und eines Knechtes, um auf einem Wagen Heu aus der Stadtförsterei Fleth bei Schwichtenberg i. M. zu holen. In der Nähe von Flethoppel trennte sich Sch. von seinen Begleitern, um einen Weg aufzuschneiden und begab sich in die Forst. Bald darauf fiel ein Schuß und sah den Jedow und der Knecht drei Männer davonlaufen. Schard war von einem Schuß mit Neuhopfen, von denen einer in das Gehirn gebrungen war, getroffen. S. ist am 3. d. Mts., Morgens 8 Uhr verstorben. Der Thäter ist man bisher noch nicht habhaft geworden.

**Anklam, 4. März.** Der hiesige Verein für bürgerliche Interessen bereitet eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz in Betreff der Polizeiverordnung wegen Festhaltung der Sonn- und Feiertage vor, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, der Herr Oberpräsident möge den § 6 dahin abändern lassen, daß das Ausstellen von Waaren in den Schaufenstern an Sonn- und Feiertagen während der ganzen erlaubten Verkaufszeit gestattet werde.

### Vermischte Nachrichten.

— Drei „Bankdirektoren“ sind am Dienstag in Charlottenburg festgenommen worden. Im Dezember v. J. gründeten die Herren Pollaczek, Danziger und Fiedoritz die Charlottenburger Kredit- und Sparbank, Genossenschaft mit beschränkter Haftung, am Stuttgarter Platz 12. Nach der Gründung machten die Geschäftsinhaber und Direktoren in den Zeitungen bekannt, daß sie Geld zu verleihen hätten. Kam nun jemand, der Geld brauchte, so erhielt er len Bescheid, er müsse zunächst Mitglied der Genossenschaft werden, erst dann gebe es Geld. Als Eintrittsgeld müßten 20 Mark und als Guthaben 10 Mark sofort eingezahlt werden. Als Gegenleistung wurde in Aussicht gestellt, daß jedes Mitglied je nach seinen Verhältnissen bis zu 300 Mark Darlehen erhalten könne. Soweit sich bis jetzt überlegen läßt, gewann die Bank bisher 181 Mitglieder, die zusammen 5430 Mark einzahlten. Mit der Gegenleistung aber blieb es beim Versprechen. Die Folge war, daß bei der Charlottenburger Kriminalpolizei Anzeigen wegen Betruges zc. gegen die Bankdirektoren einliefen. Pollaczek wurde vorgeladen, und seine Vernehmung förderte soviel Belästigungsmaterial zu Tage, daß von Kriminalbeamten auch die beiden anderen Direktoren abgeholt wurden. Zwei der Herren sind auch schon bestraft, und zwar einer wegen Kontursvergehens. Die Herren lebten mit ihren Familien in ziemlich dürftigen Verhältnissen und hatten zum Theil Hofwohnungen im dritten und vierten Stock für 240 und 430 Mark inne. Im schärfsten Gegenfalle hierzu aber stand die Einrichtung der Bankräume am Stuttgarter Platz Nr. 12-13. Diese umfaßten fünf Zimmer und waren vornehm ausgestattet. Hieraus und aus dem glatten und geschmeidigen Auftreten der „Direktoren“ erklärt es sich wohl allein, daß der neuen Genossenschaft in so kurzer Zeit so verhältnismäßig zahlreiche Leute als Mitglieder zugelaufen sind. Es zeigt sich hier wieder die alte unausrottbare Leichtgläubigkeit, die nur noch dem äußeren Schein frägt. Und wie es bei dergleichen Unternehmungen fast immer der Fall ist, so sind die Betrogenen auch hier wieder zum größten Theil kleine und mittlere Handwerker und Kaufleute, die sich durch einen Kredit bei der Bank gegen plötzlich eintretende

vorübergehende Verlegenheiten sichern wollen. In diesem Falle hatten die Leute sicher nicht einmal eine Ahnung davon, daß selbst die Einrichtung der Bankräume nur zum Theil bezahlt war. Die Charlottenburger Kriminalpolizei schenkte dieser Bank im Stillen schon seit Januar ihre Aufmerksamkeit und war auf den bevorstehenden Zusammenbruch schon gefaßt, als Genossenschaftsmitglieder, die trotz ihrer schon vor sechs bis acht Wochen gestellten Anträge keine Darlehen erhalten hatten, ihre Anzeige machten. Bei der Verhaftung der Direktoren fand sie im Geldschrank der Bank außer dem „Bankkapital“ von 2 Mark 40 Pf. noch eine Anzahl „Wertpapiere“ vor, die aber keinen Werth haben. Die drei Direktoren hatten sich jeder ein Anfangsgeld von 3000 Mark zugelegt.

**Kattowitz, 4. März.** Der Brand in der Kleophasgrube dauert noch an. Um 7 Uhr Abends waren 51 Tode geborgen; vermißt werden noch etwa 20 Vermisste, deren Rettung aussichtslos erscheint. Die Leiter und Belegschaften benachbarter Gruben sind zur Uebersetzung gekommen, welche jetzt vornehmlich der Rettung der Grube gilt. Die Verhältnisse der Grube sind vom Feuer nicht ergriffen. Der Betrieb der Grube ist voraussichtlich auf Monate hinaus gestift.

**Odenburg, 4. März.** Freiherr v. Wangenheim, Majoradjutant des Großherzogs, Intendant des großherzoglichen Theaters, ist nach kurzer Krankheit gestorben. — Gestern stürzte plötzlich die große, noch im Bau begriffene Kesselschmiede des Fabrikanten Telge in Birgerfeld ein; zwei Maurer erlitten sehr schwere Verletzungen.

**Paris, 5. März.** Wie das „Gyralblatt“ meldet, ist die Hutfabrik Danburg in Connecticut niedergebrannt. Die Ursache ist eine Benzol-Explosion. Drei Feuerwehre und zehn Kinder sind ums Leben gekommen.

**Paris, 4. März.** Der Chef der Geheimpolizei von Bordeaux, der sich, wie gemeldet, am Montag nach Paris begeben hatte, erklärte bei der Rückkehr nach Bordeaux, daß er in Paris mit maßgebenden Persönlichkeiten den Fall Dr. Friedman besprochen habe, und daß die Uebersetzung des Dr. Friedmann äußerst unwahrscheinlich sei, falls die deutsche Regierung zu den bisher vorgebrachten Motiven nicht noch weitere füge. Die gegenwärtige Begründung des Uebersetzungsantrages scheint nicht hinreichend, um eine bejahende Antwort seitens der französischen Regierung zu bedingen.

— (Kasernenfälligkeit.) Sergeant (zum Rekruten): ... Döbberger, ich hab' Sie im Verdacht, den Stein der — Dummheit gefunden zu haben!

### Biehmarkt.

**Berlin, 4. März.** (Städtischer Zentral-Viehhof.) (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 37 Rinder, 7803 Schweine, 1739 Kälber, 970 Hammel.

Vom Rinder auftrieb, der wie stets am Mittwoch hauptsächlich aus geringer Waare bestand, blieben reichlich 100 Stück unverkauft. 3. Qualität 45-48, 4. Qualität 40-43 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Qualität 45 Mark, ausgeführte Kosten darüber. 2. Qualität 43-44 Mark, 3. Qualität 40-42 Mark pro 100 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 56-60 Pf., ausgeführte Waare darüber; 2. Qualität 51-55 Pf., 3. Qualität 46-50 Pf. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurden nur ca. 400 Stück zu unveränderten Preisen abgesetzt.

### Saatbericht.

von Wilhelm Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung. Berlin, 4. März.

In der letzten Berichtswochen hat das Geschäft eine geradezu überraschende Lebhaftigkeit entwickelt, und selbst angenommen, der Bedarf könne zum Theil durch die reiche Ernte des Jahres selbst gedeckt werden, so zeigt es sich doch recht deutlich, daß der Konsum zur Vertheilung seiner eigenen Produkte des Handels nicht entbehren kann. — In Voraussicht einer geringen Nachfrage sind die Lager wenig verproviantirt worden, und sie müssen bereits hier und da ergänzt werden. Das Angebot ist merklich schwächer geworden.

Wir notiren und liefern haarfertig gereinigte Waare mit garantierter Reinheit und Keimkraft, per 50 kg. (extra ausgewählte Qualitäten entsprechend höher): Nothke, schlesischer 35-41 Mark, Weisklee 50-58 Mark, schwebischer Klee 43-47 Mark, Inkarnatklee 15-18 Mark, Wundklee (Zaunentklee) 26-29 Mark, Gelbklee 14 bis 15 1/2 Mark, Botharklee 28 Mark; Wane Luzerne, provencer 51-54 Mark, ungarische 45-47 Mark, Sandluzerne 55-58 Mark; die Keimkraft von Klee und Luzerne beträgt bei den besseren Sorten 95 Prozent und darüber, bei den geringeren 90-95 Prozent; Gsparrklee 14-15 Mark; Thimothee, scheidet 23-27 Mark; Englisch und italienisch Raigras, importirt 15-16 Mark, deutsch 13-14 Mark; Stauwgras 50-53 Mark; Schafschwingel 23-25 Mark; Wiesenschwingel 33-35 Mark; Honiggras 21-23 Mark; Roghlanzgras 68-70 Mark; Serradella 7 1/2-9 Mark; Virginischer Ferkedzhaimais 7 1/2-8 Mark; Lupinen, gelbe 133-138 Mark per 1000 Kilo, blaue 120-125 Mark; Weiße ostpreussische Widen 140 Mark; Pelusinen 160 Mark per 1000 Kilo; Futtererbsen 26-30 Mark per 50 Kilo.

### Börsen-Berichte.

**Stettin, 5. März.** Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 6 Grad Reaumur. Barometer 750 Millimeter. Wind: SW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm Ioto 146,00-156,00, per April-Mai 156,00 bez., per Mai-Juni 157,00 B. u. G., per Juni-Juli 157,50 G., 158,00 B., per September-Oktober —. Roggen unv., per 1000 Kilogramm Ioto 120,00-123,00, per April-Mai 123,00 B. u. G., per Mai-Juni 124,00 B. u. G., per Juni-Juli 125,00 B. u. G., per September-Oktober 125,50 B. u. G.

Dafel per 1000 Kilogramm Ioto pommerischer 112,00-117,00.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 Prozent Ioto 70er 32 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichtamtlich. Petroleum Ioto 9,90 verzollt, Kaffe 1/2 Prozent.

**Berlin, 5. März.** Weizen per Mai 158,00 bis 157,50, per Juli 157,50 per September 157,75. Roggen per Mai 125,50 bis 125,25, per Juli 126,75, per September 127,75. Müböl per Mai 46,00, per Oktober 46,40.

Spiritus Ioto 70er 33,20, per März 70er 33,40, per Mai 70er 33,90, per September 70er 33,20.

Dafel per Mai 120,75.

Mais per Mai 91,25.

Petroleum per März 20,20, per April 20,20.

**London, 5. März.** Wetter: Schön.

Berlin, 5. März, Schluß-Kourse.	
Preuß. Consols 4%	106,10
do. do. 3 1/2%	105,20
do. do. 3%	99,70
Deutsche Reichsbank 3%	99,80
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	100,75
do. do. 3%	95,60
do. do. 3 1/2%	100,70
Centralbank-Pfandbr. 3 1/2%	102,20
do. do. 3%	95,70
Italienische Rente	78,10
do. 5 1/2% (Sardinien)	103,40
Ungar. Goldrente	103,40
Russl. 1881er unv. Rente	95,50
Schwed. 4% 1892 Rente	66,60
Österr. 6% Goldrente	94,80
Österr. Banknoten	163,40
Ungar. Banknoten	217,40
do. do. Ultimo	217,50
National-Anp.-Credit	110,00
Gesellschaft (100) 4 1/2%	110,00
do. do. 4%	107,00
do. (100) 4%	102,50
do. unv. 1895	101,40
do. (100) 3 1/2%	101,40
Fr. Anp.-C. (100) 4%	103,40
do. do. (100) 4%	103,40
Stett. Anp.-C. (100) 4%	138,00
Stett. Anp.-C. (100) 4%	154,00
Petersburg Rente	101,00
Petersburg Rente	216,85
London kurz	204,65
London lang	20,40
Amsterdam kurz	168,25
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	81,00
Berliner Dampfmaschinen	118,75
Neue Dampfmaschinen	154,00
Stettin	—
„Union“, Schiffm. Gen.	—
Produkte	95,25
Berliner Papierfabrik	162,90
4% 1890 unv.	103,50
3 1/2% Anp.-C. unv.	101,50
Stett. Stadtrente 3 1/2%	101,50
Disconto-Kommandit	214,10
Berliner-Bank-Gesellschaft	154,00
Österr. Credit	236,80
Dynamite Trust	149,90
Bochumer Gußstahl-Fabrik	157,00
Saarbrücken	152,80
Hibernia-Bergw.-Gesellschaft	162,60
Deutscher Union St. Fr. 6%	41,00
Alpenz. Siedbahn	94,50
Wien-Burg. Siedbahn	88,25
Wien-Burg. Siedbahn	124,00
Norddeutscher Lloyd	105,00
Kombank	42,40
Österr. Prince-Genossenschaft	75,60

Tendenz: Abgeschwächt.

### Paris, 4. März, (Schluß-Kourse.) Fest.

3% amortisirt. Rente	101,25
3% Rente	102,90
Italienische 5% Rente	78,25
4% ungar. Goldrente	—
4% Russen de 1889	103,10
3% Russen de 1891	93,80
4% unv. Egypten	—
4% Spanier äußere Anleihe	61,62
Consolid. Anleihen	20,20
Türkische Anleihe	125,00
4% priv. Anp.-Obligations	—
Franzosen	793,75
Lombarden	233,75
Banque ottomane	606,00
de Paris	806,00
Debeers	712,00
Credit foncier	655,00
Quandacia	79,00
Mexicanische Aktien	567,00
Rio Tinto-Aktien	473,70
Spezial-Aktien	3290,00
Credit Lyonnais	788,00
B. de France	787,00
Tabacs Ottom.	403,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50
Wechsel auf London kurz	25,20
Cheque auf London	25,21 1/2
Wechsel Amsterdam k.	205,31
„ Wien k.	206,75
„ Madrid k.	413,00
„ Italien	11,50
Notions-Aktien	252,00
4% Rumänier	87,75
5% Rumänier 1893	98,50
Portugiesische Tabakfabrik	26,75
4% Russen de 1894	491,00
Langl. Estat.	66,50
3 1/2% Russl. Anp.	153,75
Privatbanknot.	98,25
	1 1/2

**Köln, 4. März, Nachm. 1 Uhr.** Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder Ioto 16,50. Roggen hiesiger Ioto 12,50, fremder Ioto 13,50. Hafer neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. Müböl Ioto 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30. Wetter: Regen.

**Hamburg, 4. März, Nachm. 3 Uhr.** Kaffe. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 66,50, per Mai 66,25, per September 62,75, per Dezember 58,75. Beihauptet.

**Hamburg, 4. März, Nachm. 3 Uhr.** Zuder. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzuder 1. Produkt Basis 88% Nendemene neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,42 1/2, per April 12,55, per Mai 12,67 1/2, per Juli 12,85, per Oktober 11,57 1/2, per Dezember 11,47 1/2. Fest.

**Bremen, 4. März.** (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Ioto 5,60 B. Russisches Petroleum. Ioto 5,40 B.

**Amsterdam, 4. März.** Java-Kaffee good ordinary 50,50.

**Amsterdam, 4. März.** Bancazinn 37,25.

**Amsterdam, 4. März, Nachmittags.** Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 161,00, per Mai 161,00, per November 166,00. Roggen Ioto unv., do. auf Termine niedr., per März 104,00, per Mai 106,00, per Juli 106,00, per Oktober 108,00. Müböl Ioto 24,75, per Mai 24,25, per Herbst 24,12.

**Antwerpen, 4. März, Nachm. 2 Uhr.** — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Typo weiß Ioto 15,25. Ruhig.

**Antwerpen, 4. März.** Schmalz per März 70,50. Margarine —.

**Paris, 4. März, Nachm.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 18,55, per April 18,85, per Mai-Juni 19,25, per Mai-August 19,25. Roggen ruhig, per März 10,35, per Mai-August 11,10. Weiß fest, per März 41,20, per April 41,30, per Mai-Juni 41,75, per Mai-August 42,15. Müböl ruhig, per März 55,75, per April 56,00, per Mai-August 54,75, per September-Dezember 55,25. Spiritus ruhig, per März 31,50, per April 31,75, per Mai-August 32,50, per September-Dezember 32,75. — Wetter: Bewölkt.

**Paris, 4. März, Nachmittags.** Rohzuder (Schlußbericht) ruhig, 88% Ioto 31,75 bis 32,00. Weißer Zuder ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 33,50, per April 33,75, per Mai 34,37, per Oktober 31,75.

**London, 4. März.** An der Riste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Verändert.

**London, 4. März.** Chili-Kupfer 45 1/16, per drei Monat 46 1/16.

**London, 4. März.** Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lfr. 18 Sh. — d. Zinn (Strait) 60 Lfr. 17 Sh. 6 d. Zint 14 Lfr. 18 Sh. — d. Blei 11 Sh. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 8 d.

**Glasgow, 4. März, Nachm.** Roh-eisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 8 d.

**Newyork, 4. März.** (Anfangs-Kourse.) Weizen per Mai 73,25. Mais per Mai 86,62.

**Newyork, 4. März, Abends 6 Uhr.**

Baumwolle in Newyork	4 1/2	3
do. in Neworleans	7 1/16	7 3/8
Petroleum (in Cases)	8,00	8,00
Standard white in Newyork	7,10	7,10
do. in Philadelphia	7,05	7,05
Pipe line Certificates April	125,00	126,50
Chm a l z Western steam	5,60	5,60
do. Hojn and Brothers	5,90	5,90
Zuder Fair refining Moscovados	3,75	3,75

Weizen behauptet.

Hoher Winters Ioto	83,25	83,25
per März	75,12	75,00
per April	75,12	75,00
per Mai	73,25	73,25
per Juli	72,75	72,62
Kaffee Rio Nr. 7 Ioto	13,50	13,47
per April	12,65	12,65
per Juni	12,05	11,90
Mehl (Spring-Wheat clear)	2,65	2,65
per Mai	36,37	36,62
per Juni	37,00	37,37
Kupfer	11,20	11,20
Zinn	13,40	13,30
Getreidefracht nach Liverpool	1,62	1,62

\* nom.

### Chicago, 4. März.

Weizen behauptet, per März 65,12 65,00, per Mai 66,87 66,62, Mais willig, per März 28,75 28,87, Rork per März 9,62 1/2 9,70, Bed short clear 5,15 5,25

### Woll-Berichte.

**London, 4. Februar.** Wollauktion. Preise fest, behauptet.

### Wasserstand.

\* Stettin, 5. März. Im Reider 5,32 Meter = 16' 11".

### Telegraphische Ciberichte.

**Wien, 5. März.** Sectief eisfrei.

**Wien, 5. März.** Sectief Treibeis.

Österr. Dampfmaschinen.

**Wien, 5. März.** Wenig Treibeis.

**Wien, 5. März.** Daff und Papienwasser etwas schlanmeis.

### Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 5. März.** Die Gräfin Gendel-Donnersmark hat ihre jüngst erbaute, mit feenhaftem Lurus ausgestattete Villa in Abzuga von dem Kaiser Wilhelm zur Verfügung gestellt. Der Kaiser hat das Anerbieten angenommen und der Gräfin mitgeteilt, daß die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen bald